

V e r n e h m u n g  
des Herrn Helmut ROACK  
am 15.7.47 um 1400 in Nürnberg  
durch Mr. COOPER  
Stenographin: Koegler.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

1. F. Bitte Ihre genaue Adresse?

A. Helmut ROACK, Wiesbaden-Bierstadtterhohe, Richard Wagnerstr. 3.

2. F. Haben Sie etwas dagegen, den Zeugenold abzulegen?

A. Nein.

ROACK wird verurteilt.

3. F. Ich möchte Sie bitten, ganz kurz Ihren Lebenslauf zu beschreiben mit besonderer Berücksichtigung Ihrer Stellungen in der I.G.

A. Am 18.11.09 geboren in Forstenberg an der Oder, ~~unbekannt~~  
Reifeprüfung 1917 in Berlin, Studium Nationalökonomie und  
Jura in Berlin und Gießen, promoviert Febr. 1922 oder 23  
Dr. der Staatswissenschaften, Kriegsdienst 1918 Flieger, 1920  
bei Kommunistenkämpfen schwer verwundet, kommunistische Ge-  
sellschaft in Berlin, 1923 bis 1925 Banktaetigkeit Deutsche  
Bank Berlin, 1925 - 1934 wirtschaftliche Verbandstaetigkeit,  
Arbeitenscheinorganisation, 1934 bis 30. April 37 Reichswirt-  
schaftsministerium Außenhandelsfragen, wehrrwirtschaftliche  
Fragen und Devisenfragen, unbeschadet wirtschaftlicher Hilfsar-  
beiter, später Referent, keine Uebernahme ins Besatzverhältnis  
wegen Nichtzugehörigkeit zur Partei oder irgendeiner Or-  
ganisation. Vom 1. Mai 1937 bis 9. Aug. 39 I.G. Farben Zentral-  
finanzverwaltung Berlin NW 7, Aufgabe: stanzschachtel handels-  
politische Verbindungsstelle zum Reich AA in Sachsen der wirts-  
schaftspolitischen Abteilung, ab Herbst 1938 Abteilungsleiter  
der Direktionsabteilung von NW 7, Herbst 1938 zur Übung einberu-  
fen, nicht freiwillig, entlassen als Gefreiter der Reserve.

12 1939 Kriegsdienst Luftnachrichtentruppe, Einsatz Polenfeldzug, ab 1940 war Westen, Auschlagbesepfe Holland, Wiesbaden, Wuerzburg, zuletzt Prag, 1941 Leutnant, 1942 Oberleutnant, 1944 Hauptmann. Nach der Kapitulation amerikanische Kriegsgefangenschaft in Pilsen, dort zunächst Adjutant, dann Lagerkommandant bei der S. Amer. <sup>Division</sup> Division. Ab August 1945 Wirtschaftsprüfer bei der Fa. Philipp und Co., Wiesbaden-Bibersoh, ab April 1946 Wirtschaftsprüfer beim Militaergovernment Wiesbaden Property-Control.

4. F. Was hatten Sie selbst mit wehrwirtschaftlichen Fragen innerhalb der I.G. zu tun oder auf welche Art waren Sie ueber wehrwirtschaftliche Fragen innerhalb der I.G. ~~xxxxxx~~ informiert.

A. Weil ich Dr. GATTISBAU darauf aufmerksam machte, dass im Wirtschaftsministerium wehrwirtschaftliche Fragen fuer einen Kriegsfall vorbereitet werden. Ferner wusste ich, dass die Verbindungsstelle <sup>sich</sup> in diese Aufgaben sehr weit eingeschaltet war und ich Herrn GATTISBAU deshalb riet, sich hinsichtlich der Personalfreistellung im kaufmannischen Sektor mit dieser Angelegenheit zu befassen.

5. F. Wann war das?

A. Den genauen Zeitpunkt kann ich nicht sagen, es war, als + PORSE Staatssekretar im Wirtschaftsministerium war, ausgangs 1937.

6. F. Das war schon der Zeitpunkt, als Sie zur I.G. kamen?

A. Aus der Taetigkeit im Wirtschaftsministerium und weil ich laufend durch meine handelspolitische Taetigkeit eng mit dem Wirtschaftsministerium zu tun hatte.

7. F. Und was hat bis zu diesem Zeitpunkt die I.G. getan? Ich spreche jetzt nicht von personellen Fragen, sondern alles was Ihnen bekannt ~~xxxx~~ war.

A. Mit der reinen Industriemasche hatte ich nichts zu tun. Ich wusste nur, dass KRAUCH Generalinspektor war fuer den ~~Ins-~~ <sup>Ins-</sup> staltungs- und Wirtschaftsausschuss von General THOMAS. Diese <sup>beratungs-</sup> ~~Wirtschafts-~~ stelle ~~W~~ unter Dr. GORN, BICKMANN und Dr. WAGNER, die bestand ja schon, vollkommen fremd war dieser kaufmannische Sektor, auf diesem Gebiet war nichts bestanden. Ja, es bestand 00002

eine Verbindung zur Abwehretelle, zum damaligen Major Dr. BLOCH, den ich aus seiner früheren Tätigkeit kannte.

8. F. Aber was wurde von der Vermittlungsstelle W aus gemacht, was sich auf wesentliche I.G. Werke oder andere I.G. Stellen bezog.
- A. Das kann ich aus eigener Bearbeitung, aus eigener Praxis nicht sagen.
9. F. Doch es gibt Sachen, die Sie aus eigener Praxis wissen, ich denke an Geheimhaltungsdinge.
- A. Die Geheimhaltung war fuer alle Leute, die mit wehrwirtschaftlichen Fragen zu tun hatten, besonders ausgeprägt, sie wurden ganz besonders verpflichtet, beinahe eidmässig verpflichtet.
10. F. Wann begann das?
- A. Im kaufmännischen Sektor kann ich das nur sagen.
11. F. Von der Vermittlungsstelle W wurde es fuer den ganzen Sektor gemacht.
- A. Erst nachdem ich HATTISBAUM aufmerksam machte.
12. F. Sie sprechen von der Geheimhaltung?
- A. Es waren getrennte Aufgabengebiete, Neb-Fragen waren von der Abteilung THOMAS, Abwehrfragen unter CAMMIS. Wer immer mit diesen beiden Gebieten zu tun hatte, wurde eidverpflichtet.
13. F. Was waren die Bestimmungen bezüglich der Geheimhaltung, die von der Vermittlungsstelle W herausgegeben wurden.
- A. Ich habe nie in der Vermittlungsstelle W gearbeitet.
14. F. Die Vermittlungsstelle W hat Bestimmungen herausgegeben, die die gesamte I.G. bindend sein sollten in Geheimhaltung von Dingen?
- A. Die Leute wurden verpflichtet bezüglich bestimmter Dinge/.
15. F. Bezüglich was fuer Dinge?
- A. Dinge, die sich bezogen auf Produktion, Neufabrikation, auf Neb-Ebene

16. F. Die Vermittlungsstelle W hat gewisse fuer die gesamte I.G. bindende Bestimmungen herausgegeben in Bezug auf Geheimhaltung. Diese sollten zutreffen auf welchen Gebieten? Es waren nur gewissen Dinge, die Sie nicht erzahlen durften?

A. Wir durften ueber alles nicht erzahlen.

17. F. Wir wollen nicht von Ihrer persoenlichen Stellung und Aufgaben sprechen, sondern auf welche Gebiete der Wehrwirtschaft hat sich diese Geheimhaltung bezogen?

A. Auf die gesamte Produktion, soweit sie wehrwirtschaftlich ausgerichtet war. Dazu hat das Ruestungsamt den Werken bestimmte Aufgaben gemacht ueber die Bereitstellung von technischen Kapazitaeten.

18. F. Inner fuer den A-Fall?

A. Ja. ~~xxxx~~ Umstellungsmoeglichkeiten, Aenderung der Produktion, einer Produktion die friedenskriegswirtschaftlich interessant war, nicht so im Kriege (ich kenne diese chemischen Produkte nicht, weil ich nichts damit zu tun hatte) wurde im Wirtschaftsministerium von Regierungsrat BULANDI und HUFWANG bearbeitet. Die Dinge gingen von ~~xxxx~~ aus, und der Vermittlungsstelle W.

19. F. Die Produktionsauflegen und die Umstellung fuer den A-Fall weisen Sie?

A. Damit hing zusammen der ~~Werk-~~<sup>Belegungs</sup> ~~Werk-~~<sup>Werk-</sup>plan eines Werkes, die Bereitstellung von Arbeitskraeften, die Bereitstellung von Transportmitteln, dann waere eines (es war zu meiner Zeit nicht sehr) die Bereitstellung von Kapazitaeten fuer die Ausfuhr.

20. F. Das war auf technischen Gebiet. Wie war es auf Ihrem Gebiet?

A. Solange ich diese Sache bearbeitet habe auf kaufmaennischen Gebiet, ist <sup>es</sup> nur die Frage der Personalfreistellung ~~xxxxxx~~ gewesen.

21. F. wie lange bestand diese Geheimhaltungsbestimmung auf technischen Gebiet? Die war schon Kraft bevor Sie zur I.G. kamen?

A. Ja, wahrscheinlich 1935.

22. F. Und diese Geheimhaltung wurde immer mehr verstärkt, besonders 1937. Da kamen Bestimmungen heraus, dass nur gewisse Personen die Fabrikationsplätze betreten durften, dass Fotografieren aus der Luft verboten sei usw.
- A. Die Bestimmungen wurden verstärkt mit der aggressiver werdenden Politik des dritten Reiches. Je stärker die Spannungen wurden, je grösser der Kreis der Mitarbeiter wurde, desto schärfer wurden die Bestimmungen der Geheimhaltung.
23. F. Auf welche Art wurden die Bestimmungen verschärft?
- A. Es wurde mit Todesstrafe gearbeitet.
24. F. Ich meine von Standpunkt der I.G. aus, was die Vermittlungsstelle W selbst bestimmt hat.
- A. Man stand immer im Zuchthaus oder stand unter Todesstrafe. Um es auf einen kurzen Sessel zu bringen, man konnte fuer jede Ausserung praktisch zur Hochverratschaft gezogen werden.
25. F. Von wem aus zur Verantwortung gezogen werden?
- A. Von Kriegsministerium, mit dem Staerkerwerden von der SS. Wie ueberhaupt die SS einen immer staerker werdenden Einfluss gewinnen wollte auf die kriegswirtschaftlichen Vorbereitungen.
26. F. Nicht interessiert nicht die SS und nicht das Kriegsministerium, mich interessieren einfach Dinge, die von der Vermittlungsstelle W herkommen. Was hat die Vermittlungsstelle W im Besondere angeordnet oder getan, um diese Geheimhaltung durchzufuehren, um diese Geheimhaltung zu verstaerken.
- A. Sie hatten sich in Ihren Betrieben bestimmte Vertrauenspersonen geschaffen. Es war in jedem Werk ein Hob-Bearbeiter mit seinem Stellvertreter, und nur diese durften die Briefe, die versiegelt und doppelt beschriftet waren usw. in Empfang nehmen.
27. F. Ich moechte Ihnen nun ein Dokument Nr. .... vorlegen und moechte Ihr Kommentar hoeren.

HOACK liest.

28. F. Erinnern Sie sich an die Besprechung in Hoechst?

A. Nein. Dreht es sich da um den BRUNNEN, der durch Selbstmord geendet ist? Er war mit Fer. 175 belastet, was ich nachher hörte und hat sich erschossen. Es mag sein, ich kannte ihn durch GATTINEAU, es waren Wehrwirtschaftsfragen, sie kann sich auch auf Aussehhandelsfragen bezogen haben. Es können heisse behandelt worden sein. Am 17.5.37? Am 1. Mai trat ich ein. Es wird sicher stimmen, ich kann mich nicht entsinnen da gewesen zu sein. Ich bin wiederholt bei diesen Dingen befragt worden.

29. F. Woraus hat eine Besprechung wehrwirtschaftlicher Fragen bestanden in dieser Zeit?

A. Der Hinweis, dass Vorbereitungen im Wirtschaftsministerium getroffen worden auf Veranlassung des Kriegsministeriums von Bereitstellung von Betrieben im Ernst-Fall. Es waren Überlegungen anzustellen, welches Personal, welche Arbeiter und Angestellte müssen sicher gestellt werden/.

30. F. Dies wurde damals häufig besprochen?

A. Ja.

31. F. In welchem Grossum?

A. 1937 im Kaufmännischen Ausschuss. Obgleich dieses Hoechster Werk mit Konflikt nicht zu tun hatte, es war nur Produktion. In der I.G. war, als ich eintrat ein Rennen auf den Job. Die I.G. hatte in Berlin viel Geld. Manche Herren bezogen Gehälter, so ....

32. F. Was haben Sie bezogen?

A. Ich verdiente RM 600.-- im Wirtschaftministerium, dann RM 800.-- und hatte zuletzt ein Bruttogehalt von RM 1.000.-- Ich bin verheiratet und habe ein Kind. Ich hörte z.B. von M. LEHNER hatte RM 1.500.-- Es gab eine Politik, man verschuldete sich, um so umso fester zu sitzen. Das Bestreben der Leute war, rein ökonomisch ein grosses Aufgabengebiet zu haben um eine Direktorstelle zu bekommen. So war es bei GATTINEAU. Seine finanziellen Verhältnisse waren immer lapid. Nun GATTINEAU hatte die Ten-

denz, seine wirtschaftspolitische Abteilung so gross zu machen, dass er Direktor wird und schaltete sich deshalb ueberall ein wo er nur konnte. Er hatte allerdings auch viele Schwierigkeiten. ILSEK hatte die Tendenz, es darf nur ein Vorstandsmitglied in Berlin sein, die Zahl klein halten, es wurden auf dem Papier stehende Abteilungsleiter geschaffen. Ich war wie Handlungsgevollmaechtigter. So ist es zu verstehen, denn GATTINEAU kannte BREWERING sehr gut. Vielleicht wollte er sich in wehrwirtschaftliche Dinge einschalten, um die Verbindungsstelle W einmal zu schlucken. Ich musste luegen, wenn ich sagte, an einer Besprechung teilgenommen zu haben.

33. F. Ob es diese oder eine andere Besprechung ist, die stattgefunden hat, ist unwichtig. Worum hat es sich gedreht? 1.) UE-Stellungen.

A. Das war die Hauptfrage.

34. F. Schichtpläne, Verkehrsprobleme

A. Sicherstellung der Transportmittel, Belegungspläne, Kapazitätspläne, wohl nach der Rohstoffseite wie auch der Hilfsrohstoffseite, wie nach technischen Kierrichtungen.

35. F. Vorräte auf Stapeln?

A. Ja, damals im Wirtschaftsministerium, Vorräte an Kohle. Es war so, durch die engestellte Wirtschaftspolitik und die Verknappung des Aussenhandels, dass man mehr oder weniger von der Hand in den Mund lebte durch die Anknüpfung der heimischen Industrie. Die es sich sonst in einer normalen Wirtschaft vorhandenen Reserven, damit ist der Grossehandel gerechtfertigt, waren reduziert auf einen geringen Bestand. Die Wälzungen kamen immer von dem Rüstungsamt von General THOMAS, bzw. der darüber geordneten Instanz, von den Generälen KEIHEL und JOEHL.



43. F. Wursten Sie von dem Besuch GATTINEAU und BISTEFISCH 1932 bei HITLER?

A. Nein.

44. F. In Bezug auf Ausbau der Celsynthese?

A. Ich weiss nur, dass GATTINEAU 1934 am 30. Juni verhaftet worden ist und dass zwischen GATTINEAU und ROSEN Verbindungen bestanden haben. Keine Verbindung zu GATTINEAU war damals ziemlich lose. Ich hoerte er spaeter durch Frau GATTINEAU, dass GATTINEAU am 30. Juni wegen dieser finanziellen Dinge, die zwischen der I.G. und ROSEN bestanden (Columbia-Diele) verhaftet sei. Da habe ich es auch gehoert, dass General SCHLEICHER, der ein Antipode war .....

45. F. Wann kannten Sie SCHLEICHER?

A. Ich lernte ihn kennen 1931 oder 1930, und zwar war ich befreundet mit einem Rittmeister von SCHLEICHER. SCHLEICHER wurde Reichskanzler 1932. Es war so, dieser Rittmeister den ich gut kannte, war verheiratet mit einem Fraulein von HENNIG, die die Frau des Generals wurde. Frau SCHLEICHER und ich hatten zusammen Geburtstag und da kam immer Oberst von SCHLEICHER hin. Sie sind beide erschossen worden. An dem Tag, an welchem sie erschossen wurden, war ich mit dem mir eng befreundeten Rittmeister zusammen. Aus der Ehe war eine Tochter Leni hervorgegangen, sie war irgendwo in einem Pensionat in Berlin und es wurde angerufen, sie nicht nach Hause kommen zu lassen, es sei etwas vorgefallen.

46. F. Wurde Ihnen etwas bekannt ueber die Art wie SCHLEICHER zum Reichskanzler gemacht wurde?

A. Ich weiss es nur durch diesen Rittmeister.

47. F. Es war ein Schlag fuer HITLER, denn als er nach seiner Zusammenkunft mit Papen ~~in~~ nach zu HINDENBURG ging, erwartete er, dass er Kanzler werden wuerde.

A. SCHLEICHER hat PAPEN immer als Judea Ischariot bezeichnet.

SCHLEICHER hat PAPEN selbsttaetig gemacht. Dann hat sich PAPEN

SCHLEICHER gegenüber unanstaendig benommen.

SCHLEICHER

48. F. Als KRENN an der Regierung war?

A. Ja, als er an der Regierung war. Als PAPEN hinter den Bucken von SCHLEICHER ueber diesen Bankier SCHROEDER verhandelte und dann in der Uebergangszeit SCHLEICHER zur Verantwortung zog. SCHLEICHER war alles andere als Reichskanzler. Er sagte von sich selbst: mein Name sagt, was ich bin. Er verstand zu verhandeln von SEVERING bis SCHULZENSUNG.

49. F. Wie kam SCHLEICHER dazu, Kanzler zu werden?

A. Gegen seinen Willen.

50. F. Von wem aus? von Hindenburg?

Die Kamerilla

A. Man wollte SCHLEICHER zu Fall bringen. Je eher man ihn in diese volle Verantwortung schob, desto frueher war er ausgeschaltet. Generale um SCHLEICHER waren von HANNOVERSTEIN, von BLOMBERG, LANGE, SCHULZENSUNG, die sich immer irgendwie schoben. BLOMBERG wurde als erster abgeschoben nach Ostpreussen. Ich stuetze mich auf einen Bekannten des Tatkreises, JENNER, er war der Herausgeber, ich traf ihn 1932 und da sagte er mir eine Regierung voraus BRUNING, STRASSER, SCHLEICHER. Und da haben bestimmt Verhandlungen stattgefunden.

51. F. Was tat SCHLEICHER als er von dieser Zusammenkunft in Koeln erfuhr?

A. Das wusste er. Aber was er gesagt hat, das weiss ich nicht.

52. F. Was tat er daraufhin? Ging er nicht zu HINDENBURG?

A. Soviel ich weiss, ja. Der Putsch der Potsdamer Garison, Putsch ist zu viel gesagt, innerhalb der Reichswehr war ja eine starke Gruppe die antinationalsocialistisch eingestellt war, von der man alles erhoffte und die nichts tat, auch BUNDESTADT war dagegen ....

53. F. Ist Ihnen der Name FALLOISEL BEKANNT?

A. FALLOISEL ist der Nachrichtengeneral. Er war am 30.7. beteiligt. FALLOISEL war beim Hunderttausendmann Mann Heer, er

schuf die Nachrichtentruppe, nicht nachrichtendienstlich, sondern in Bezug auf Fernsprecher, Funk usw. Ich weiss, von SCHLEICHER, als HANSENSTEIN ging, stand die Frage des Nachfolgers zur Debatte. Alles glaubt REICHENAU. Ich kriegte von SCHLEICHER die Information, REICHENAU bestimmt nicht, entweder FRITSCHE oder BOCK. Der alte Herr, wie er in Potsdamer Kreisen hiess, sagte: "Der beste Soldat wird es." Es wurde FRITSCHE.

54. F. Wir sind weit abgeschweift von Thema. Das Thema, was waren die Dinge, die auf wehrwirtschaftlichen Gebiet im Jahre 1937 innerhalb der I.G. erörtert wurden. Wir sprechen von Personalangelegenheiten. Dann Produktionspläne?

A. Erzeugungszugangszug Produktionspläne ja. Zunächst Kapazitäten, dann Rohstoffe und Belegungspläne. Die Pläne wurden ausgearbeitet vom Stabe THOMAS.

55. F. Bevorratung von Rohstoffen?

A. Von Kohle weiss ich es bestimmt.

56. F. Wieso?

A. Weil ich Oberbergamt KILGER, der im Wirtschaftsministerium sass und diese Frage bearbeitete, gut kannte.

57. F. Abgesehen von Rohstoffen, wurden noch andere Dinge innerhalb der I.G. bevorratet?

A. Ja, jetzt kommt eine Sache, die in die Abwehr gehoerte. Die Bereitstellung von Devisen, von Geld. In diesem Zusammenhang kann ich sagen, was ich selbst bearbeitete. Wir kriegten vom Kriegsministerium solche Aufgaben, wie die Mob-Order fuer grosse Schiffe wie die Birega und Bremen. Schiffe die als Hilfskreuzer vom Standpunkt der Marine nicht mehr zu verwenden waren. Die Marine hatte die Idee, diese Schiffe im Ausland neutral anzulegen. Ebenfalls war es ueberhaupt die uebelste Nachricht, die ich im Zusammenhang mit dem Defensivkrieg im Westen hoerte, dass England sich ueberwiegend neutral verhalten werde. Und diese Devisen aus dem Verkauf der Schiffe sollten fuer den Kauf von Rohstoffen verwendet werden.

Wir behielten nun diese Sachen zur Begutachtung und

Amesierung. Ich war nur Referent, ich musste Vorschläge machen. Ich sagte, dies kommt nach dem Devisenrecht nicht in Frage. Wir waren mit unseren Zahlungen in Verzug gekommen und jeder Ansatz in neutralen Ländern konnte Ansprüche geltend machen, konnte die Schiffe mit blauem Siegel versehen. Wir waren nicht ehrlich in dieser Hinsicht, wie das Schlagwort von SCHACHT war: wir wollen ehrlich werden.

58. F. Wir sprechen immer noch von den Bevorratungen oder Aufstapelungen.

A. Ob nun vielleicht auch Devisenbeträge, vielleicht, ich weiß es nicht, im Auslande bereit gestellt werden sollten, weiß ich nicht, es könnte sein.

59. F. Warum sagen Sie, es könnte sein?

A. Ich denke an den Abschirmdienst. Und an den Geschwader Graf SPER, das damals bei den Foklandinseln unterging im ersten Weltkrieg. Er ist damals durch solche Beiträge der Auslandsdeutschen mit Rohstoffen und Kohle an der Versorgung beteiligt gewesen.

60. F. Wie ist es mit den Produkten der I.G. die ebenfalls aufgestapelt werden sollten? Da war noch eine andere Frage. Es wurden nicht nur Rohstoffe bevorratet.

A. Fertigprodukte natürlich.

61. F. Ich denke an kriegswichtige Sachen. Ich sagte schon einmal, es betrifft nicht Sie, sondern weil Sie in den Sachen darin waren.

A. General spielte eine Rolle wie Wolfsmeyer bei der Metallindustrie. Ja, Oel-Betriebsstoffe, es spielte im Wirtschaftsministerium, es wurde die WFO gegründet. Es war eine bekannte Einrichtung, die auf Veranlassung des Luftfahrtministeriums grosse Tankanlagen heute unterirdisch. Ich hörte irgendwo, dass ein Kalkbergwerk ausgebaut wurde. Betriebsstoffe waren ein besonderer Engpass. Dann die pharmazeutischen Dinge.

62. F. Woher wussten Sie, dass diese Dinge aufgestapelt wurden?

A. 1. wusste ich es von der taglichen Zusammenarbeit im Wirtschaftsministerium. Dann waren Sitzungen unter Vorsitz von Leute KEITEL, wo die ganzen Gewerkschaften eingeladen wurden und Nachricht geben mussten, was ist geschehen auf den einzelnen Aufgabengebieten.

63. F. Was wussten Sie, wurde 1937 oder vorher von der I.G. an eigenen Erzeugnissen aufgestapelt fuer den A-Fall?

A. Kohle.

64. F. Die I.G. stapelte Kohle?

A. Ja. Sie konnte nicht ohne Kohle existieren. Sie hatte eigene Braunkohle-lager fuer die Betriebsstoffe, synthetische Oele und Benzin. Dann stapelte sie pharmazeutische Produkte, Stickstoff, Schwefelkies und alle Erze (die I.G. war an sich nicht sehr stark auslandsabhaessig).

65. F. Woher wussten Sie, dass alle diese Produkte von der I.G. aufgestapelt wurden fuer den A-Fall?

A. Durch allgemeine Arbeiten die fuer die Ruestungsaufgaben in Frage kamen schlechthin. Da die I.G. die groesste Fertigungstaetige Deutschlands war, war sie hier eingeschlossen.

66. F. Was fiel um diese Zeit noch in den Rahmen wehrwirtschaftlicher Planung und Besprechungen?

A. Ernahrungswirtschaftliche Dinge.

67. F. Ich spreche nur von der I.G.

A. Dazue eigentlich alles. Nehmen wir an Buna, die ganze Buna-Fabrikation. Das grosse Werk bei Stettin, das fuer die synthetische Herstellung gebaut wurde, dort war ein Direktor DUSCH von der I.G. Pochlitz ist der Ort.

68. F. Das war teilweise I.G.

A. Das Reich war daran beteiligt. Ich weise folgendes, bei den Synthetischen Benzinbeuten gab es Fragen der Preislieferung. Das war einmal akut. Sie wollten nur kaufen, wenn ein bestimmter Preis gewaehrt wurde. Dies war ein schlechtes Geschaeft fuer die I.G.

69. F. Das müsste Ihnen bekannt gewesen sein, dass man nicht synthetisches Öl herstellen konnte preislich im Vergleich zum Öl, das man im Ausland aus der Erde holte. Die I.G. hatte dies nicht gemacht, wenn sie nicht gewusst hätte, dass man vom Ausland abgeschnitten wird.

K. Solche Geschäfte muss man sich doch etwas ausrechnen.

A. Es war so, wenn Sie unsere handelspolitische Situation damals kannten, ging man bei allen Wirtschaftsverhandlungen darauf aus, recht viele Rohstoffe hereinzubekommen. Zweiseitige Wirtschaftsverträge schlossen sich, wenn wir nicht genug attraktive Ware für diese Rohstoffe anbieten konnten. Das war ein Krieg, den das Ausland gegen uns indirekt führte. Wenn Ihr Rohstoffe einführen wollten, musste Ihr das und das geben. Durch erscheinungswirtschaftliche Dinge war es dann so, dass immer weniger Rohstoffe eingeführt werden konnten, als benötigt waren. So war es ein grosses System der Aushilfen, ein Stoepseln, nichts weiter.

-----

25-1266-15

July 19, 1947

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

BEZUGSNUMMER:

- 1 -

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948156

Interaktion-Dr.

1802A

250  
Mr. Ball

VERNEHMUNG  
des Helmut HOACK  
am 19.7.47, 14.00 - 15.30 Uhr  
durch Dr. Otto VERBER  
Stenographin Hanna Schrepfer.

1. Fr. Herr HOACK, warum wir Sie noch einmal hierher bitten mussten, es handelt sich um einige Ergänzungen und Erläuterungen zu den Sachen, die Sie das letzte Mal angegeben haben und zwar handelt es sich um folgendes:

Können Sie sich an die Gründung des Referats II Volkswirtschaft in der Wipo erinnern?

A. Ja, ich sagte auch in meinem Affidavit, dass dieses Referat II formal bestand, als ich eintrat. Ich bekam dann Einhalt durch meinen Hinweis, dass auf dem kaufmännischen Gebiet keine Sicherstellung von Personal über den Konflikt vorgesehen sei. Das führte dazu, dass Dr. GATTIENAU diese Dinge aufgriff, um seiner Wipo eine starke Stellung zu verschaffen. Materiell fundiert die Verbindungstelle W während seiner Abwesenheit, also als ich in Urlaub war, und die Neuorganisation der Wipo stabilisiert wurde. Durch einen Brief von Dr. EXNER erfuhr ich, dass ich mich ganz auf die Volkswirtschaft beschränken sollte.

2. Fr. Zu welchem Zeitpunkt war das?

A. Das war im Sommer Juli oder August 1938.

3. Fr. 1937 oder 1938?

A. 1938 muss es gewesen sein, denn 1938 war der Kreck in der Wipo. GATTIENAU war doch verweist.

4. Fr. 1938 war er doch in Österreich.

A. Ich bin am 1. Mai 1937 eingetreten in die Wipo. Ich habe doch die Auseinandersetzung in der Wipo erst 1938 gehabt.

5. Fr. Vielleicht Anfang 1938?

A. Es wurde schon in Volkswirtschaft immer etwas gesucht, auch schon 1937.

00015

BEFRAGUNG.

- 2 -

- A. Ich war in Frankfurt und Leverkusen, das war allerdings schon 1937, das steht fest. In dieser ganzen Form, dass dieses Referat als besonderes Referat hervorgehoben worden ist, das ist wohl erst im Sommer 1938 geschehen. Die Arbeiten als solche begannen wohl schon im Sommer 1937.
6. Fr. Zu welchem Zeitpunkt wurden Sie in dieser Arbeit von v.d.HAYE abgelöst?
- A. Im Sommer 1938, da übernahm v.d.HAYE das ganze Gebiet. V.d.HAYE bekam ja erst sein Profil mit Oesterreich und dem Sudetenland, dadurch stieg er in Kurs.
7. Fr. Können Sie mir erzählen, wie dieser Vorgang war?
- A. An sich war v.d.HAYE als er eintrat, etwas angesehen. Er hatte das Stickstoffreferat, dann kam auch noch eine Hochleistungsache hinzu. Er wollte etwas werden und wollte sich mit diesen Dingen beschäftigen; er war doch auch schon SS-Führer gewesen.
8. Fr. Sturmführer ist er doch erst geworden, als er Hauptabteilungsauftraggeber wurde.
- A. Sturmführer war er vorher schon. Als Dr. GATTNER in Urlaub war, hatte ich den ersten Zusammenstoß mit v.d.HAYE, weil er sich als die erste Hand von GATTNER aufspielte, ich glaube es war wegen Handelspolitik.
9. Fr. Sie sagten, dass v.d.HAYE in Zusammenhang mit diesen ganzen Krisen höher kam, Wieso war das?
- A. Ich Sie die "ipo kennen, stieg der Kurs, wenn der betreffende Mann zu irgendwelchen Ereignissen des Tages einen guten Kontakt hatte. Es ist gar keine Frage, dass v.d.HAYE in der Oesterreich-Angelegenheit eine sehr intensive Verbindungsaufgabe hatte zum entsprechenden Amt der SS. Ich kenne GIBBERG nicht, fuer mich ist er der Begriff, es war der Mann, der den Einfluss hatte, um oesterreichische Firmen zu vereinnahmen.
- Insoweit fuer dieses Fluktieren war v.d.HAYE als SS- und Sturmführer hier?
10. Fr. Wussten Sie, was er faktisch gemacht hat?

00016

BEIHEF.

- 3 -

- A. Ich habe mich nie darum gekümmert, aber dadurch bekam er den Kontakt zu KNECHT.
11. Fr. Wissen Sie, ob er faktisch geholfen hat?
- A. Ja. In dem Moment wo GATTINEAU Direktor war, war das Interesse fuer die Ripe nicht mehr vorhanden. In diesem Spiel war natuerlich v.d. HEINE eine starke Figur. Er wurde sicher von <sup>GATTINEAU</sup> ~~v.d. HEINE~~ benutzt..
12. Fr. Und dadurch kam GATTINEAU an die Oesterreich Sachen heran?
- A. Erleichtert herum. NEUBACHER wurde von GLOHNS in die I.G. gebracht und sollte den Plan Oesterreich/Jugoslawien ausarbeiten. Das hat er auch gemacht.
13. Fr. Was war denn der Inhalt dieser Pläne von NEUBACHER?
- A. In sich war NEUBACHER der Freund von GLOHNS. GLOHNS hatte den Ehrgeiz, die Kolonien mit Oesterreich zu wahren. NEUBACHER musste im Rahmen dieses sogenannten illegalen Putschs Oesterreich verlassen. Man wurde er von GLOHNS, da er in schwierigen materiellen Verhaeltnissen war, in die I.G. landiert. Er hatte aber in der I.G. keinen bestimmten Job und da hat er sich mit diesem Plan Mitteleuropas befasst. Ich habe mich oft mit ihm unterhalten, es schwebte ihm vor, ein Interessengebiet durch Deutschland, von Deutschland her beeinflusst. Wien sollte das Ausfalltor fuer den Balkan sein und das Eindringen in die Balkanwelt und von dort aus das Einsichern in die Kapazitaeten der Industrie (Schokolade und Oesterreichs, Jugoslawien bis Ruessien, verbunden mit Soja und all diesen Geschichten.
14. Fr. Zu welchem Zweck?
- A. Das hat sicher in der Linie der Hitlerischen Ideologie gelegen.
15. Fr. In den ganzen Balkangeschichten muss doch Max HORN begeistert gewesen sein?
- A. Das war er ja auch. Es wurde doch dann in Berlin der Mitteleuropaeische Wirtschaftstag gegruendet, da war doch der zweite HORN. Der Luftwaffenoffizier <sup>GATTINEAU</sup> ~~GATT~~ kam zu mir und fragte mich, ob ich diesen Posten fuer etwas gutes ansehe.

00017

## FRAGEN.

- 4 -

16. Fr. Herrg hat ihn die Luftwaffe fuer diesen Posten beantragt?

A. <sup>Gaethell</sup> ~~Gaethell~~ war Wehrwirtschaftsinspekteur fuer Dresden. Bei der Wehrmacht war das ganze Gebiet Deutschland eingeteilt in Wehrwirtschaftsinspektionen. In der Spitze stand immer ein wirtschaftlich qualifizierter Offizier. Damals war es fuer Sachsen der Oberst <sup>Gaethell</sup> ~~Gaethell~~ HIGER oder diese Leute die ihn Wehrwirtschaftsstab sahen, beantragten ihn. Ich entsinne mich, da war einmal irgendeine eine Tagung und er fragte mich, ob er diesen Posten uebernehmen wolle. Er war nach meiner Ansicht fuer diesen Posten nicht gerade geeignet. Vorgesehen fuer diesen Posten war auch ABERMANN. Denn liegt das auch in der selben Linie, dass HIGER Leiter des Sanitätskommissars geworden ist. Er war dann auch sehr viel unten in der Gegend, er war zum Beispiel sehr oft in Belgrad.

17. Fr. Das war auch NEUBACHER zu dieser Zeit?

A. Ja, da war doch der Landesgruppenleiter von der NSDAP. In dort, ich weiss den Namen nicht mehr. Er war im Kriege Chef der Zivilverwaltung Jugoslawien, sein Chef wurde Ministerialdirektor BERGMANN. Dieser BERGMANN machte eine sehr schnelle Karriere unter BERGMANN in Wirtschaftsministerium. Bei dem Landesgruppenleiter von der NSDAP. war auch HIGER.

18. Fr. Zu welchem Zweck?

A. Er war ja auch Chef der Zivilverwaltung. Er war ein sehr interessierter Mann und ein sehr ueberzeugter Mann. In HIGER's Begleitung befand sich noch Dr. LOBACHER.

19. Fr. Wie kam HIGER denn zu dem?

A. LOBACHER war ein Regierungsassessor, der aus dem Reichsministerium des Inneren kam. Er war vorher mal Polizeipresident in Baden/Baden. Er war an sich ein sehr vernuenftiger Mann. Er kam zur I.S. um dort sein Wissen und sein Koennen nach der wirtschaftlichen Seite hin zu vervollstaendigen und erlitt Schiffbruch. Er geriet mit HIGER in Kroatien und erlitt Kuenndigte. So ging ihn so schnell wie mir. Er hatte eine ganz andere Arbeitsmethode. Wenn der gute LOBACHER etwas

VERMISST.

- 5 -

A. schaffen wollte, bekam er Schwierigkeiten, aber HIGHER nahm ihn noch mit auf diese Reise, daher weiss ich auch, dass der Kontakt zwischen HIGHER und diesem Mann ein recht guter war. LOESACKER wurde dann irgendwie juristischer Berater bei der Schreibmaschinenfabrik HEIDRICH in Gumnitz. Dann hoerte ich, dass LOESACKER in den Stab von FRANK in Polen war. Sonst habe ich nie etwas mehr von ihm gehoert.

20. Fr. Herr Doktor, wie sind Sie mit Max HIGHER gestanden?

A. Ich glaube, Max HIGHER hat mich irgendwie geschuetzt. Ich habe nie an sich unmittelbare Schwierigkeiten gehabt, bis zu diesem grossen Krank. Er war immer nett, korrekt, manchmal schmichelhaft. Sonst habe ich keine Rolle in seinem Stab gefuehrt.

21. Fr. Nun, in Zusammenhang mit diesen Dingen v.d. LAYE GATTINEAU in Bezug auf Oesterreich. Wie kam es dazu damals, dass SCHILLER abgelost wurde?

A. SCHILLER heiratete die langjaehrige Sekretarin von HIGHER. Er kam nach Oesterreich und da soll er sich festgezogen haben, er war nie Nazi und er war nicht mehr der geeignete Mann.

22. Fr. Und aus der politischen Erwuegung heraus?

A. Ich vermute es fast und weil er keine Reserven drueben hatte. Es ging schon einige Zeit vorher herum, mit SCHILLER stimmt etwas nicht. Vielleicht hatte er auch Schwierigkeiten mit dem Sperten. HIGHER verband doch immer mit der I.G. etwas hoeheres.

23. Fr. GATTINEAU war doch nach seiner Laufbahn und seinen Verbindungen sicher geeigneter als SCHILLER. Wiesent hat aber GATTINEAU diese Sache mit dem 30. Juni geschadet gehabt in dieser Beziehung. Kontinuierlich hatte man nachher einen grossen Unterschied gemacht, dass <sup>er</sup> ~~man~~ ~~sich~~ ~~sowas~~ ~~auf~~ ~~den~~ ~~falschen~~ ~~Fluegel~~ ~~gesetzt~~ ~~hat?~~

A. Es kam der Angriff von SEICK, der in der I.G. den 30-Fluegel vertrat. Es kam noch etwas hinzu, GATTINEAU war ja Nichtparteimitglied und das hat er damals ueber genannt, dass man ihn schlecht patentiert hatte. ARIENHART hatte ja auch die Moeglichkeit, auf gewisse Parteistellen einen Druck auszuueben.

## BERICHT

- 6 -

24. Fr. Im Jahre 1938 war er doch wieder der geeignete Mann?  
A. Ja.
25. Fr. Denn im Jahre 1935 wurde er doch wieder in die Partei aufgenommen?  
A. Ja. Er hatte dann in Osterreich sehr stark auf seinen Freund  
HEILER gesetzt. GATTREAU verstand es immer, wenn er irgendeine  
Schwächen hatte, auf der anderen Seite sich Interessen zu ver-  
schaffen. SELCK war sehr gegen GATTREAU, ich glaube bei dieser  
Auswählung SELCK hat ihm sehr stark HEILER geholfen.  
Ihm hat BUCH auch einmal die grosse Jugoslawien-Deleg. gemacht,  
später als er erreichte, Direktor zu werden. Da fasste er in-  
stinktässig Kontakt zu HEILER.
26. Fr. In Ihrer letzten Erklärung sind auch zwei Absätze unter die  
Abwehr drin. Das faengt so an: Anderes Material, das zum Beispiel  
für HUCH bestimmt war, wurde bei der Postverteilung für Dr.  
GATTREAU bzw. Dr. HEILER als solches kenntlich gemacht.  
Wieso kam GATTREAU dazu?  
A. HUCH hatte sehr stark die Verbindung zu allen Industrien aufge-  
nommen. Ich weiss auch, dass HUCH bei HUBER eingeladen war.
27. Fr. Zu welcher Zeit war das?  
A. Das weiss ich nicht. Er hatte eine nette Frau. Zwischen GATTREAU  
und HUCH bestand Kontakt.
28. Fr. Sie sprechen hier von Material das für HUCH bestimmt war, was  
Ihre Sachen waren das?  
A. Das war Material das von drussen kam, Es wurde regelmässig  
eine Abschrift hingegeben.
29. Fr. Von wem datierte diese Abschrift, war das eine reguläre Ange-  
legenheit oder war es eine Absprache, dass es einfach so gemacht  
wird?  
A. Das war so, als ich schon hinkam.
30. Fr. Die Berichte der Verbindungsgemeinschaften an wen kamen die zu dieser  
Zeit?  
A. Die kamen zum B.d.K.A., dann kamen die Berichte von B.d.K.A. zur  
Wige.

VERFRAGEN.

- 7 -

31. Fr. Diese Sache von der Sie sprachen, dass Leute aus dem Ausland mit BLOCH zusammengebracht werden sollten, das waren I.G.-Vertreter?
- A. Ja.
32. Fr. Das war auch schon zu der Zeit als Sie zur Kipe kamen der Fall?
- A. Ja. Es wurden zu diesen Essen viele Leute eingeladen. Wenn es interessant war und es interessierte BLOCH, so wurde er eingeladen. Um die Gastbetreuung hat sich in der Direktionsabteilung ein Mann allein beschäftigt.
33. Fr. Wer war das?
- A. BACHMANN. Er beschäftigte sich sehr viel mit der Gastbetreuung und Tischordnung.
34. Fr. Wenn BLOCH den Leuten vorgestellt wurde, wurde er vorgestellt mit dem militärischen Rang oder nur mit dem Namen?
- A. Er wurde vorgestellt als Major BLOCH.
35. Fr. Warum ich Sie das frage ist deshalb, weil es manchmal den Leuten gar nicht aufgefallen ist, wer er ist. Sagte man den Leuten von welcher Einheit er war?
- A. Das war kein Geheimnis, sicher sagte man Herr BLOCH von Kriegsministerium.
36. Fr. Sie sagten es kam vor, dass BLOCH darum bat, ihn bestimmte Berichte zugehenlich zu machen. Wie ging das vor sich?
- A. BLOCH hatte immer irgendwelche Wünsche, dass er zum Beispiel sagte, wenn jemand aus da und da kommt, da möchte ich orientiert werden.
37. Fr. Hatten Sie oder irgend jemand anders in der Kipe den Auftrag, dem BLOCH behilflich zu sein?
- A. Gethmann sagte, wenn irgend etwas kommt und es kommt BLOCH interessieren, dann sollen wir es ihm zur Kenntnis geben.
38. Fr. Es war einer von den Leuten, die bedient wurden?
- A. Ja, mich hat der BLOCH einmal gebeten, als ich nach England fahren wollte, ich sollte versuchen, Fragebogen fuer ihn mitzubringen.
39. Fr. Hat er auch solche Auftrage fuer andere Leute gehabt?
- A. Was er konnte, da moechte er es.

## FRAGEN.

- 8 -

40. Fr. Kennen Sie den Major BERTHOLD?
- A. Nein, den Namen habe ich nie gehört.
41. Fr. Und den Major ROBINSON, Abschreiffinier beim Generalkommando in Berlin?
- A. Habe ich nie gehört.
42. Fr. Hier verstehe ich etwas nicht. Sie sprechen hier von diesem einen Vertreter aus Holland der mit BLOCH zusammenkam wegen Schiffahrtsbewegung. Sie sagen hier, ich bin mir nicht bewußt, ob mein Rat..... Wie meinen Sie das?
- A. Dieser Mann hatte ja Ursache. Er kam zu mir und sagte, was er machen sollte. Ich sagte, machen sie gar nichts. Ob ich nun mit diesem Rat in der Linie meiner Vorgesetzten lag, das weiß ich nicht.
43. Fr. Sie meinen, die waren eher dafür gewesen?
- A. An sich lag ein Druck vor von den staatlichen Stellen, Wehrmacht ist Trumpf und die haben das zu machen. Ich meine HIGER und GATTIEAU konnten durchwegs der Ansicht sein, das geht zu weit und ich kann mir durchaus vorstellen, dass man einfach fallen gelassen werden. *davon abzusagen wenn man abriet*
44. Fr. GATTIEAU und HIGER hatten nie welche Bedenken, diese Sachen an BLOCH weiterzugeben?
- A. Es war ein loses Verhältnis.
45. Fr. Sie sagten doch zum Beispiel, dass die Ansiehung von GATTIEAU war, gewisse Sachen weiterzugeben. Sie waren dafür und nicht dagegen?
- A. Natürlich. GATTIEAU war doch Reserveoffizier, die waren doch alle verrückt. Es war doch so, dass einmal ein Abend gemacht wurde, nur für die Reserveoffiziere. HIGER sagte sogar einmal, ich möchte, dass meine *abstehen* ~~Militär~~ Reserveoffiziere sind.
46. Fr. Was hatte KRUEGER mit diesen ganzen Sachen zu tun?
- A. An sich hatte KRUEGER eine ablehnende Einstellung zu diesen Sachen. KRUEGER war auch der Partei gegenüber sehr, sehr ablehnend. Ich habe eine Frau geheiratet, die Angestellte war und angesehigt wurde und da hat sich auch KRUEGER sehr nett benommen. KRUEGER wollte mit der Partei nicht viel zu tun haben. Er war der Finanzmann, auch aus innerer

## BEZEUGER.

- 9 -

- A. Edinstellung heraus. KNEGER war der Teil von S.S. 7 der einen Kurs hatte. Nachdem hatte natürlich v.d.HAYE auch Kontakt mit KNEGER, weil HIGER oft unterwegs war. Ausserdem unterstand ja die Wipo KNEGER.
47. Fr. Von welchem Zeitpunkt an hat sich v.d.HAYE in diesem Kontakt mit HIGER eingeschaltet?
- A. 1938.
48. Fr. Wie er also die Geschäfte des Abwehrbeauftragten übernahm?
- A. Ja.
49. Fr. Ist Ihnen das von GATTIWAU übergeben worden?
- A. Das weiss ich nicht mehr. Ich bin aus der Wipo ausgeschieden im Juni 1938.
50. Fr. Und da wurde v.d.HAYE in diese Sachen eingeschaltet?
- A. Ja.
51. Fr. Als Abwehrbeauftragter hatte doch v.d.HAYE auch die bewusste Genösung wesentlicher Angestellten zu überwachen. Hat er sich je in der Beziehung betätigt?
- A. Nein, das glaube ich nicht. Ich hatte mit v.d.HAYE keinen Kontakt, aber ich halte es nicht fuer möglich.
52. Fr. Herr HOACK, Sie sagen hier, es ist auch anzunehmen, dass Ihnen die Vord laufend Material zur Verfügung stellte. Durch wen?
- A. Durch WEISSNER.
53. Fr. Direkt?
- A. Ja.
54. Fr. Kannte er ihn?
- A. Ja. WEISSNER ist ein tüchtiger Mann gewesen. Er hat sich die Volkswirtschaftliche Abteilung in Berlin geschaffen. Er war sehr geschickt in der Auswertung der Sachen, er machte etwas. Diese Berichte, die er erstellte, die Monatsberichte, das Taschenbuch, seine Spezialuntersuchungen waren griffbereit sehr schön gebundene Sachen. Mit diesen versorgte WEISSNER alle Spartenstellen, die nur irgendwie dafür Interesse hatten, auch um sich entsprechend zu plandieren.

REKORD.

- 10 -

55. Fr. Sie wissen auch, dass BLOCH die Sachen bekam? Ging das durch die Wipe oder direkt durch WEINBERG?
- A. Direkt.
56. Fr. Hat er auch an den Wehrkraftschafftestab geliefert zu dieser Zeit?
- A. Ja sicher. Mit diesen Sachen hatte ja BLOCH nichts zu tun.
57. Fr. Die arbeiteten aber doch zusammen? Die haben es beide bekommen?
- A. Ich nehme es an.
58. Fr. Haben Sie irgendeinen Grund zu der Annahme?
- A. Es waren Dinge, die eigentlich die Wehrmacht auf breiterster Basis interessieren mussten. Er hat periodische Sachen herausgegeben, die hatten einen grossen Verteiler gehabt, selbst wenn die Abwehr sie nicht hatte, dann war es möglich, dass sie sie ausserhalb bekommen hat. BLOCH war ein Mann, der alles erfassen konnte, was er erfassen konnte.
59. Fr. Vielleicht konnten Sie sich bis wegen die Abwehrsachen noch einmal in Erinnerung zurückrufen. Sie sagen, dass zum Beispiel bei der Postverteilung Sachen gekennzeichnet wurden fuer Herrn BLOCH, vielleicht konnten Sie sich an irgend einen Zwischenfall erinnern.

---

REJECTED.

20180002  
Auftrag über  
die Arbeit v. Antiquar  
o. Dat.

Institut für Zeitgeschichte - AICG

ERKLÄRUNG UNTER EID.

Ich, Helmut NOACK, z.Zt. in Nuernberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang, folgendes fest :

Seit 1. Mai 1937 bin ich bei der I.G. Berlin, N.7.7 beschäftigt gewesen. Anfang August 1939 wurde ich zum Heeresdienst eingezogen. Ich diente bis zum Ende des Krieges als Technischer Nachrichtenoffizier der Luftwaffe. Während meiner Dienstzeit, habe ich laufend den ueblichen Gehaltsausgleich von der I.G. bezogen, bin auch bis heute ~~noch~~ nicht formell entlassen worden. Während meiner ~~Einberufung zum Militaer~~ *Militaerischen Dienstzeit von Aug 1939 bis Ende des Krieges* habe ich ~~jeden~~ der I.G. keinerlei Dienste geleistet.

Mein Eintritt in die I.G. Berlin, N.7.7 in 1937 kam durch meine Bekanntschaft mit Dr. Heinrich GATTINEAU zustande. Ich kannte Dr. GATTINEAU seit 1928, durch Geheimrat DULSBERG in Leverkusen, in dessen Buero ich <sup>diesseit</sup> einmal auf Anstellung *reflektierte* reklamierte. Dr. GATTINEAU bewarb sich damals um die gleiche Position, welche er dann auch erhielt. <sup>Ich verblieb weiterhin</sup> Von 1928 bis 1934 war ich als Referent bei der Reichsarbeitsnachweis-Organisation, deren Aufgabe es war, ehemalige Wehrmachts- und Polizeiangehoerige fuer das freie Berufsleben <sup>zu bevoeten</sup> auszubilden und unterzubringen.

<sup>46</sup>  
Seit 1934 war ich im Reichswirtschaftsministerium (RWM) taetig. 1937 trat Dr. GATTINEAU im Auftrag von Dr. ILGNER an meinem Vorgesetzten, Ministerialdirektor WOHLTAT heran, um die Erlaubnis zu erwirken, mit mir Zwecks Eintritt in die I.G. in Verhandlungen einzutreten. Ich wurde als Leiter der Handelspolitischen Stelle zum RWM (Reichswirtschaftsministerium) und A.A. (Auswaertiges Amt) im Rahmen der Wirtschaftspolitischen Abteilung die Dr. GATTINEAU als Prokurist leitete, angenommen.

Die Aufgaben meines Referats Handelspolitik.

Diese Verbindungsstelle hatte die Hauptaufgabe, die Wuensche der Verkaufsgemeinschaften fuer die laufenden Handelsvertragsverhandlungen <sup>mit</sup> dem Ausland zu sammeln.

dem  
 meln und diese dem RWM, bezw. A.A., zwecks Vertretung, zuzuleiten. An sich wurden die handelspolitischen Wünsche von den einzelnen Wirtschaftsgruppen gesammelt und dem RWM uebergeben. Fuer die I.G. war in Anbetracht ihrer besonderen Exportstellung die Sonderregelung vereinbart worden, dass diese Wünsche unmittelbar von der WIPO, <sup>der</sup> Handelspolitische Verbindungsstelle, dem RWM uebergeben wurden. Die WIPO, Handelspolitische Verbindungsstelle, sammelte die bei den Verkaufsgemeinschaften, Farben, Chemikalien, Pharma, Agfa und zum Teil <sup>auch</sup> Stickstoff, anfallende Wünsche und reichte sie dem RWM unmittelbar ein. Das Ergebnis wurde in gleicher Weise den Verkaufsgemeinschaften <sup>erteilt</sup> zugeteilt.

Ausserdem wurden laufende, handelspolitische Fragen mit den einzelnen Laenderreferenten des RWM und zum Teil des A.A. besprochen. Alle handelspolitisch, interessanten Feststellungen wurden den Verkaufsgemeinschaften zur Kenntnis gebracht.

Die Beziehungen zum Auswaertigen Amt war <sup>en</sup> aehnlich wie zum RWM nur im geringeren Ausmass.

Neen Kurz nach meinem Eintritt bei der I.G., anfangs 1937, fiel es mir auf, dass im kaufmaennischen Sektor der I.G., wehrwirtschaftliche Vorkehrungen noch nicht in Angriff genommen waren, nachdem diese bereits eine wichtige Rolle in den Ministerien spielten und auch im technischen Sektor. Die Verbindungsstelle „W“ hatte sich weitgehend mit diesen Fragen beschaeftigt. Auf meinem Vorschlag hin, trug Dr. GATTINEAU diesen Sachverhalt, Hr. ILGNER vor. Einige Zeit spaeter wurde ich daraufhin zu Herrn v. SCHNITZER nach Kissingen zum Vortrag bestellt. Ich gab ihm einen Bericht ueber die wehrwirtschaftliche Arbeit im RWM, die nach den Weisungen des Kriegsministeriums erfolgten. Es schien mir wichtig, dass die I.G., insbesondere auf dem Gebiet der Sicherstellung von Arbeitskraeften im In- und Ausland, im Falle eines Krieges, Massnahmen ergreifen muesse, weil entsprechende Arbeiten durch das Arbeitsministerium bereits sehr weit gediehen waren. Auf Grund dieses Vortrages bei Dr. v. SCHNITZER wurde ich zur naechsten Sitzung des kaufmaennischen Ausschusses zur Berichterstattung geladen. Noch am gleichen Tage wurde ich von K.A. beauftragt, Besprechungen mit General THOMAS vom wehrwirtschaftsstab und Staatssekretaer BOSSE vom RWM, zu vereinbaren. Die Besprechung zwischen diesen Herren und Herrn v. SCHNITZER und Dr. ILGNER fand noch

am gleichen Tage in meiner Gegenwart statt. Die I.G. sollte die entsprechenden Vorschläge fuer die Freistellung des kaufmaennischen Personals im In- und Ausland in Angriff nehmen. Ich selbst wurde mit diesen Aufträgen Aufgaben betraut und habe sie durch Ruecksprache mit dem Personalchef, der verschiedenen Verkaufsgemeinschaften des In- und Auslandes, eingeleitet.. Als Hauptzweck dieser wehrwirtschaftlichen Vorbereitung, sah ich die Aufrechterhaltung der kaufmaennischen Absatzorganisationen im Ausland; und die allgemeinen Vorbereitungen, in 1937, gingen von der Moeglichkeit eines Teilkonfliktes aus; man rechnete nicht mit einem Weltkrieg. Im Rahmen dieser wehrwirtschaftlichen Aufgabe, wurden die Leiter der Verkaufsgemeinschaften durch das RWM, auf Geheimhaltung besonders verpflichtet. Zu diesen Personenkreisen gehoerte auch Herr v. SCHNITZLER, Dr. ILGNER, Generalkonsul MANN, WEBER-XXXXXXXXX ANDRAE, Kommerzianrat OTTO u.ä. Ich selbst war fueher schon im RWM wiederholt zur Geheimhaltung verpflichtet worden. Waehrend meines Urlaubes im Sommer 1938 erfuhr ich durch Dr. EICHNER, die Neuorganisation der WIPO. Im Rahmen dieser Neuorganisation sollte ich mich ausschliesslich mit wehrwirtschaftlichen Aufgaben befassen. Diesen neuen Auftrag lehnte ich deshalb ab, weil ich sah, dass die Dinge auf eine totale Mobilisierung aller Kraefte hinfuehrten und in einem Konflikt enden mussten. Eine solche Taetigkeit lehnte ich auf Grund meiner inneren Einstellung ab. Auch das damit verbundene guenstige materielle Angebot konnte mich nicht zu einer Aenderung meiner Ansicht bestimmen. Auf Grund meiner Ablehnung zur Uebernahme der wehrwirtschaftlichen Aufgaben, kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Dr. ILGNER - Dr. KRUEGER einerseits und mir andererseits. Die von mir bei dieser Gelegenheit ausgesprochene Kuendigung, kam ich nach Rueckkehr von einer 6-woechigen militaerischen Uebung, zu der ich eingezogen wurde, zurueck. Die wehrwirtschaftlichen Aufgaben gingen an Dr. v.d. HEYDE und RUEDIGER. Das handelspolitische Referat wurde von BIANCHI WEITERGEFUEHRT UND ICH WURDE Leiter der Direktionsabteilung, von Dr. ILGNER. Meine Taetigkeit, als Leiter der Direktionsabteilung, bestand in der Auswertung der Protokolle des kaufmaennischen Sektors und der Post-Protokolle von N.W.7; die Abwicklung von Mitgliedsbeitraegen fuer Mitgliedsschaften zu Handelskammern und aehnlichen Institutionen des In- und Auslandes, Spenden verschiedener Art, sowie Unterstuetzungen von interessanten Persoenlichkeiten, sowie die Fuehrung der Kartei interessanter Persoenlichkeiten, Betreuung der Gaeste von N.W.7, sowie die Zusammenstellung des I.G.-Geschaeftsberichtes. Dies war hauptsaeonlich eine Regiearbeit, Unter-

Zu Herbst 1938 wurde ich auf Grund meiner Urteilsunvermoegenheit aus der Leitung der Direktionsabteilung von Dr. ILGNER abberufen. Ich wurde zum Leiter der WIPO ernannt.



Solche Anregungen zu Einladungen kamen vom Auswaertigen Amt oder staatlichen Stellen, weil diese Zusammenkuenfte mit solchen Persoenlichkeiten auf dem neutralen Boden der I.G. fuer zweckdienlicher gehalten wurde. Im Rahmen der I.G., sich Stuetzpunkte in staatlichen oder zwischenstaatlichen Einrichtungen zu schaffen, wurde im Jahre 1938/39, Herr v. BISMARCK, vom BdKA., Herrn LEGNER, von der deutsch-amerikanischen Handelskammer in den Ver. Staaten, paciert. Die Schwierigkeiten der Zahlung des <sup>Gehalts für</sup> Herrn v. BISMARCK, wurde durch Erhoenung des I.G. Beitrages an die Handelskammer um die Hoene des Gehaltes des Herrn v. BISMARCK, benoben.

*Einrichtung des* *Bericht* *von* *die*  
 Die I.G.-verbindungsmaenner ~~waren~~ bereits ~~bei~~ meinem Eintritt in ~~der~~ I.G. ~~entw.~~ *wurden*. Soweit ich die Dinge beurteilen kann, muss man zweierlei unterscheiden. Es ~~schien~~ in den einzelnen Staedten des Auslandes, wo I.G. Verkaufsbueros bestanden, Verbindungsmaenner eingesetzt ~~wurden~~, die laufend auf breiter Basis Berichte erstatten ~~schien~~ *ten*. Mit diesen Aufgaben sollten besonders qualifizierte Kraefte betraut werden, die ihre Ausbildung in Berlin, N.W.7 erfuhren. *den meisten* In ~~anderen~~ Faellen wurden geeignete Leute an Ort und Stelle mit solchen Aufgaben betraut, zwischenzeitlich bis zur Bereitstellung entsprechend vorgebildeter Kraefte. Die Berichterstattung dieser Verbindungsmaenner war unabhnaengig von den reinen Verkaufsmeldungen und ~~Berichten~~ *IG Auslands Verhaeltnissen* den Verkaufsgemeinschaften. Das Ziel war die Einsetzung von I.G. Handelsattaches, *wie ich sie bezeichnen moechte,* ~~die in Ergaenzung vorhandener Berichte, Nachrichten auf breiter Grundlage geben sollten~~ (Politik, Wirtschaftspolitik, Wehrpolitik, innere Verhaeltnisse, Wehrungspolitik u.a. interessante Gebiete).

\* Die ~~in Ergaenzung vorhandenen~~ Berichte, die ueber die bisherigen Berichterstattung hinaus, Nachrichten auf breiter Grundlage uebermitteln sollten. *(-)* Eine regelmassige Berichterstattung konnte damals nicht festgestellt werden. *Die Regelmassigkeit* Der Eingang der Berichte war abhaengig von ~~der~~ eingesetzten Persoenlichkeit. Die Geheimhaltung dieser Berichte innerhalb der WIPO, wechselte mit der Natur der Berichte. Selbstverstaendlich gab es Berichte und Nachrichten die bei der postverteilung nicht in Erscheinung trat. *an* Herr Dr. GATTINEAU und TERHAAR, bearbeiteten besonders wichtige Nachrichten verschiedenster Art selbst. *an* ~~Anderes Material das z.B. fuer BLOCH bestimmt war, wurde waerend der Postverteilung jeweils von Dr. GATTINEAU, bzw. Herrn TERHAAR als solches kenntlich gemacht.~~ Es drehte sich hierbei um Nachrichten, welche grundsatzlich fuer das OKW von Interesse sein konnten. Dr. GATTINEAU war mit Major Dr. BLOCH von der Abwehr bekannt. Ich kannte ihn von meiner fruerehen Taetigkeit bei der Reichsarbeitsnachweis-Organisation, wo BLOCH ebenfalls zum

I.G. Verbindungsmaenner

Verbindung zum

11-11-29

Jahre 1926 oder 1927 taetig war; ich wurde sein Nachfolger. Dr. BLOCH trat da-  
 mals in die Abwehr-Abteilung des Reichswehrministeriums ein und in dieser befas-  
 ste sich Dr. BLOCH mit Industrie-Abwehr, weil er die notwendigen wirtschaftlichen  
 Erfahrungen besass. Er war Offizier des ersten Weltkrieges, zu ~~dem~~ <sup>diesem</sup> hatte GATTI-  
 NEAU Verbindung und umgekehrt. BLOCH benutzte fuer seine Arbeit die grossen in-  
 dustrie-Konzerne. Wenn Leute vom Ausland in Berlin, N.W.7 waren, wollte BLOCH  
 hierueber besonders orientiert werden. Solche Verbindungen wurden gewoehnlich  
 von Dr. GATTINEAU hergestellt. Ich selber habe mich mit der Abwehr nur ganz am  
 Rande befasst und nur, wenn mich Dr. GATTINEAU gelegentlich damit beauftragte.  
 BLOCH kam es sehr darauf an mit Auslandsbesuchern von N.W.7 persoendlich zu reden.  
 Es ist auch anzunehmen, dass ihm VOWI-Material laufend zur Verfuegung gestellt  
 wurde. Vielleicht auch die Listen von I.G.-Verbindungsleuten, die fuer bestimm-  
 te Aufgaben besonders qualifiziert waren. BLOCH's Beziehungen zu N.W.7 waren  
 laufend. Auch verkehrte er gesellschaftlich im Hause von Dr. LUGNER. Es kam vor,  
 dass BLOCH darum bat, ihm bestimmte berichte zuganglich zu machen. Ich besin-  
 ne mich, dass BLOCH auf o. geschilderte Weise <sup>ca 1938</sup> mit einem I.G.-Vertreter <sup>aus</sup> in Hol-  
 land zusammenkam. Dieser kam anschliessend zu mir und teilte mir mit, dass BLOCH  
 von ihm ~~über Schiffsbewegungen~~ <sup>über Schiffsbewegungen</sup> im Amsterdamer-Hafen, mitgeteilt haben wollte.  
 Der betreffende, auf dessen Name ich mich nicht mehr entsinnen kann, befand sich  
 in einem Gewissenskonflikt mit seinen geschaeftlichen Aufgaben und bat mich um  
 Rat. Ich habe den betreffenden gewarnt, irgendwelche schriftliche Dinge von  
 sich zu geben, oder den Auftrag <sup>in</sup> der von BLOCH's gewuenschten Weise, <sup>zu bearbeiten</sup> in Angriff  
 zu nehmen. Ich bin mir nicht gewiss, ob dieser meinen Rat, die Billigung von  
~~meiner Vorgesetzten~~ Dr. GATTINEAU erhalten haette.

~~weil er die notwendigen wirtschaftlichen Erfahrungen besass.~~  
~~da die Verbindung zu Bloch offiziell nicht die~~  
~~gepflegt wurde.~~  
~~da die Verbindung zu Bloch offiziell~~  
~~gepflegt wurde.~~



ERKLÄRUNG UNTER Eid

Ich, Dr. Helmut ROACK, Wiesbaden-Bierstadtterheide,  
Richard Wagnerstr. 5, zur Zeit Auerberg, nachdem ich darauf  
auf erhellen gesucht worden bin, dass ich mich wegen falscher  
Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig  
und ohne Zwang folgendes fest:

Bei meinem Eintritt in die Dienste der I.G. Farben-  
industrie Berlin Nr 7 am 1.5.1937 bestand die Verbindungsstel-  
le "v". Sie war, wenn ich mich recht entsinne, im Jahre 1935  
für den technischen Sektor der I.G. eingerichtet worden, stand  
in Märogemeinschaft mit Nr 7, war jedoch hinsichtlich der  
Durchführung ihrer Aufgaben den Sparten 1 - 5 (BRUCH, TRUBER,  
GAJENSKI) verantwortlich. Das OW (Wehrwirtschaftsstab), Reichs-  
wirtschaftsministerium (Referate Chemie, Mineraloel) und die  
Wirtschaftsgruppe Chemie bedienten sich ihrer bei der Inangriff-  
nahme und Durchführung wehrwirtschaftlicher Aufgaben, welche  
die Verbindungsstelle "v" entweder selbst oder, wie es wohl meist  
der Fall war, in Zusammenarbeit mit den Werken der I.G. entgegen-  
nahm und erledigte. -- In den Ministerien wurden wehrwirtschaft-  
liche Aufgaben und solche für den Mob-Fall bearbeitet, soweit diese  
vom OW (Stabs der Landesverteidigung, Wehrwirtschaftsstab) ge-  
stellt wurden. Im Laufe der Jahre sind alle Reichsministerien mit  
diesen Aufgaben befasst worden.

1.) Reichsministerium des Innern:

u.a. mit der Behördenorganisation im Mob-Fall,  
Luftschutzwesen

## 2.) Reichswirtschaftsministerium:

- a) Fragen der Produktion,
- b) Bevorratung wichtiger Rohstoffe (Kohle, Betriebsstoffe, Kase etc.),
- c) Verlagerung von Betrieben,
- d) Belegung der Kapazitäten (Wob-Belegungspläne),
- e) Erweiterung vorhandener Kapazitäten,
- f) Einteilung der Betriebe nach Ausstattungsbetrieben, kriegs- und lebenswichtigen Betrieben, sonstigen Betrieben.

Im Jahre 1935 wurde eine umfassende Produktionsstatistik bei der gewerblichen Wirtschaft durch das Statistische Reichsamt eingeleitet. Die Ergebnisse dieser sehr ins einzelne gehenden Enquete sollten neben der Auswertung fuer friedenswirtschaftliche Planungen die Grundlage fuer die wirtschaftlichen Arbeiten im Bereich der industriellen Produktion bilden

- g) Aussehndelsfragen und solche der Handels- und Devisenpolitik

## 3.) Reichs-Ernährungsministerium:

Fragen der Bewirtschaftung, Bevorratung u.s.

## 4.) Reichs-Arbeitsministerium:

Sicherstellung von Arbeitskraeften des In- und Auslandes fuer Industrie, Handwerk, Landwirtschaft u.s.

## 5.) Reichs-Finanzministerium:

Geld- und Finanzpolitik in Zusammenarbeit mit der Reichsbank, die insbesondere fuer Fragen der Wahrung und der Devisen zustaanndig war.

## 6.) Reichs-Verkehrsministerium:

Fragen der Bereitstellung der Verkehrsmittel.

Aus Gründen der Koordinierung wurden im Jahre 1936 die bei den Ministerien 2 bis 6 begründeten Aufgaben - sie griffen ineinander über, bedingten sich gegenseitig - zusammengefasst und dem Praesidenten SCHACHT (Generalbevollmächtigter fuer die Kriegswirtschaft OKW) uebertragen, der hierfuer den Ministerialdirektor der Abt. Devisen im Reichswirtschaftsministerium SCHLITZ einsetzte, unter Belassung in seinem bisherigen Aufgabengebiet. Das Reichswirtschaftsministerium bediente sich bei der Aufgabendurchfuehrung der neu eingerichteten "Statistischen Abteilungen" bei den Landesregierungen und Oberpraesidien, der Wirtschaftsgruppen der gewerblichen Wirtschaft und der Reichsstellen, die seit 1934 fuer die Verteilung und Bewirtschaftung der verschiedenen Rohstoffe (Eisen, Chemie, Baumwolle, Seide, Wolle, Spinnfasern, Metalle, Kautschuk, Leder, Mineraloel etc.) bestanden.

Ueber diese - z.Teil bekannten und sich in der Öffentlichkeit abspielenden - Dinge unterrichtete ich Dr. GATTINGAU nach Aufnahme seiner Tätigkeit in der Wipo als Leiter der handelspolitischen Verbindungsstelle zum Reichswirtschaftsministerium und Auswertigen Amt. Soweit ich damals uebersehen konnte, waren gegenüber den fortschreitenden Arbeiten im technischen Sektor der I.G. (Verbindungsstelle W), wirtschafliche Aufgaben im Hinblick auf den Kob-Fall im Bereich des kaufmannischen Sektors bisher nicht in Angriff genommen worden. Dies schien mir bedenklich; denn fuer die Aufrechterhaltung der Absatzorganisation des In- und Auslandes im A-Fall musste das notwendige Personal vom Kriegsdienst freigestellt werden. Dr. GATTINGAU griff die Angelegenheit auf. Sie fuehrte zur Behandlung im "Kaufmannischen Ausschuss", zu Verhandlungen mit OKW und Reichswirtschaftsministerium (General THOMAS; Staatssekretar ROSS, von SCHMITZER, ILGNER)

00033



wesen sein:

- a) Freistellung von Arbeitskräften im Mob-Fall;
- b) Sicherstellung der Fertigungsmöglichkeiten pharmazeutischer Produkte fuer den zivilen und den Wehrmacht-Bedarf - hierzu entwickelten sich zu einem spaeteren Zeitpunkt die Mob-Belegungspläne;
- c) Bevorratung von Roh- und Hilfsstoffen fuer die Produktion (Kohle; chemische Ausgangsstoffe, die mengenmaessig nicht von Bedeutung gewesen sind.);
- d) Evt. Sicherstellung von Verkehrsmitteln.

Selange der Præäsident SCHACHT verantwortlicher Minister war, ist seine Einstellung unverkennbar gewesen, alle mit der Wehrmacht und Aufruestung zusammenhangenden Fragen nur insoweit zu unterstuetzen, als sie mit seinen politischen und wirtschaftlichen Anschauungen im Einklang zu bringen waren. Der "Neue Plan" sollte Bedarf und Deckung - wirtschaftlicher Gueter - balancieren, das Handelsvertragsystem u.a. die Moeglichkeit schaffen, dass Deutschland seinen internationalen Zahlungsverpflichtungen wieder nachkommen, die Aufruestung sollte in einem Rahmen gehalten werden, der wirtschaftlich vertretbar war und deren Umfang auch von einer aktiven Handelsbilanz abhing. SCHACHT ging an alle mit Mob-Angelegenheiten, Aufruestung etc. verbundenen Aufgaben nur spagornad heran, was ihm auch den Namen "sanctator" eintrug. Diese Einstellung uebertrug sich auch auf seine Mitarbeiter. SCHACHT liess diese Arbeiten nur soweit zu, als diese sich in vernuenftigen Grenzen hielten und fuer den Fall eines Defensivkrieges in europaeischen Rahmen notwendig waren. waehrend meiner Taetigkeit im Reichswirtschaftsministerium habe ich als unguenstigste Lage, wie sie

von OHL gegeben wurde, die folgende kennengelernt:

Europäischer Konflikt mit Frankreich, Tschechoslowakei,  
Italien bei unbedingender Neutralität Englands und Offen-  
haltung der Heereswege.

Mit solchen defensiven Vorbereitungs- und Sicherungs-  
massnahmen fuer den Fall der totalen Mobilisierung befassten sich  
wohl alle Generalstabe der Mächte, wie die internationalen  
Veröffentlichungen (z.B. FULLER) erkennen lassen.

Selange also SCHACHT diesen klaren Ziel und Richtung  
gab, standen sie, wie ich meinen möchte, in Einklang mit den  
Staatsnotwendigkeiten und konnten von allen mit Mob-Arbeiten be-  
fassten Stellen und Organen als solche angesehen werden, was nur  
bedingt fuer Partei und Wehrmacht gelten kann.

Die immer schwieriger werdende Stellung SCHACHT's er-  
hielt eine erhebliche Schwächung (1936) durch Einfuehrung des  
"Vierjahresplanes" und seiner Organisation (GOERING, Oberst LOEB,  
KEFFLER). Sie fuehrte zur systematischen Lohlegung und Ausrech-  
nung des Reichswirtschaftsministerluses. Eine wesentliche Grund-  
lage seiner Arbeiten und der zur Anwendung kommenden Methode bil-  
dete die grosse Rohstoffkarte, die von allen beteiligten Mini-  
sterien unter Federfuhrung des "Vierjahresplanes" ab Sommer (?)  
1936 erstellt werden musste. Sie hatte den Zweck, ein Bild zu  
erkennen ueber den Bedarf (ziviler- und Wehrmachts-(Kuestungs)Be-  
darf) auf der einen Seite und seinen Deckungsmoeglichkeiten (vor-  
handene oder anfallende Bestaende, Mobilisierung letzter Reser-  
ven (Die Vorrate einer Volkswirtschaft sind nicht massbar!) Aus-  
tauschstoffe, Abbau und Gewinnung von Rohstoffen in Deutschland  
unabhaengig von preiscalculatorischen und sonstigen Erwaegungen  
(z.B. Salzgittererze) und weitestgehende Aufbauberechnung der syn-

thetischen Produktion) auf der anderen Seite. Seit dem Jahre  
 1937 stand die Wirtschaftspolitik, die in steigendem Masse  
 eine Wehrwirtschaftspolitik wurde, ganz im Zeichen der aus  
 der Bilanz gewonnenen Erkenntnisse. Sie wurde von den oben  
 genannten Persönlichkeiten (parteigebundene oder Militärs)  
 konsequent durchgeführt, wobei man weitgehend leitende Per-  
 sönlichkeiten der Wirtschaft über den bisherigen Rahmen hin-  
 aus einschaltete. SCHACHTL's Einfluss und der seiner Mitarbeiter  
 schwand immer mehr, und damit die von ihm ausgehenden Besinnun-  
 gen gegenüber einer unvernünftigen, ja absurden Wehrwirt-  
 schaft- und Rüstungs-Politik. Die 1936/37 begonnene Liqui-  
 dation der Politik SCHACHTL's fand Anfang 1938 auch äußerlich  
 ihren Abschluss durch das Revirement des Reichswirtschaftsmini-  
 steriums. Die Vertreter der wirtschaftsaffirmativen SCHACHTL's  
 wurden durch die konsequenten Vertreter der Vierjahresplan-Po-  
 litik ersetzt, deren zeitliche Form in vielen Fällen im umge-  
 kehrten Verhältnis zu ihrer Konsequenz der Verfolgung national-  
 sozialistischer Ideen und Ziele stand ( z.B. LOEB, VON HANDELMAN,  
 SCHLOTTERER, VON JACHNITZ, KENNEL, LANGE, später HAILER, OHLER-  
 DORF u.a.). Die angeordneten wirtschaftspolitischen Massnahmen  
 der Re- sorts, welche mehr oder weniger alle unter Rüstungswirt-  
 schaftlichen Aspekt standen, führten zu immer stärkerer Ein-  
 schaltung leitender Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens. Je  
 wichtiger das Unternehmen war, umso eher erhielt es Einblick  
 und musste so zur Erkenntnis kommen, dass die staatliche Füh-  
 rung nicht mehr nur mit defensiven Teilkonflikten rechnete.  
 Die Val-banque-Politik zeichnete sich eindeutig ab. Wie konnten  
 sonst die zunehmenden Forderungen staatlicher Stellen an die  
 I.G. auf Erstellung ausgesprochener Rüstungskapazitäten auf  
 breiter Grundlage geleitet oder begründet werden? Zu dieser

Erkenntnis musste jeder menschliche Beobachter wirtschaftlicher Vorgänge auch dann kommen, wenn er die Teilmasseforschung geführte Außenpolitik nicht berücksichtigte.

WIFO

(wirtschaftliche Fernabfertigungsgesellschaft)

Seines Wissens wurde sie im Jahre 1934/35 vom Reichswirtschaftsministerium auf Veranlassung des Reichs-Eriegsministeriums und insbesondere des Luftfahrtministeriums gegründet. Ihr erster Geschäftsführer war ein Hausmeister WILHELM. Zweck der Gesellschaft: Herstellung von Bevorratungsanlagen (Tankanlagen) für Betriebsstoffe jeder Art nach wehrwirtschaftlichen Erfordernissen und den Forderungen der militärischen Ressorts; Bau von Rüstungsfabriken; Füllung der Tankanlagen nach Fertigstellung. WIFO führte ihre Arbeit in engstem Kontakt mit den militärischen Stellen durch, die insbesondere den Standort nach Prüfung aller Sicherheitsmaßnahmen (Tarnung) festlegten. Die einzelnen Anlagen wurden nach Fertigstellung mit verschiedenen Betriebsstoffen gefüllt, je nach Forderung der militärischen Stellen und den gegebenen Möglichkeiten. Die mit der Beschaffung und Verteilung des Betriebsstoffes zusammenhängenden Fragen wurden vom Reichswirtschaftsministerium in Zusammenarbeit mit der I.G. und der Reichsstelle für Mineralöl gelöst.

Die I.G. war an diesem Projekt insofern interessiert, als sie die bedeutendste Firma in der synthetischen Benzolherstellung war und auch auf Grund ihrer Beteiligung an der Gasolin A.G.

00038

Da, wie ich annehme, die I. O. von sich aus umfangreiche Beru-  
rungsanlagen oder sonstige Möglichkeiten nicht besesse, ergab  
sich die Notwendigkeit der Erstellung solcher Anlagen, weil die  
militärischen Stellen dies forderten. Im übrigen war Herr  
KRAUCH, ich glaube seit 1934, der Generalsechverstandliche der  
Wehrmacht in Rüstungsfragen und auf diesem Gebiet bei den damit  
verbundenen Arbeiten beratend tätig, wie angenommen werden kann.

Ich habe jede der 9 (neun) Seiten dieser Erklärung  
unter Eid sorgfältig durchgesehen und eigenhändig gegengezeich-  
net, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Hand-  
schrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegenge-  
zeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser  
Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahr-  
heit gesagt habe.

\_\_\_\_\_  
Dr. Helmut KRAUCH

Sworn to and signed before me this 22 day of July 1947 at  
Nuremberg by Dr. Helmut KRAUCH, known to me to be the person  
making the above affidavit.

\_\_\_\_\_  
Arthur T. COOPER  
U.S. Civilian, AAG number D 434534  
Interrogator, Office of Chief  
of Counsel for War Crimes  
U.S. War Department.

Insering - vs. 20.8.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

VERNEHMUNG

- 1 -

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Interviewnr. 1802B

VERNEHMUNG  
des Helmut HOACK  
am 20.8.1947, 15.30 - 16.15 Uhr  
durch Hr. Otto VERBER  
Stenographin: Hanna Schreyfer.

1. Fr. Wir sprachen das letzte Mal von dem Einfluss des V.d.BYRN in der Österreich-Anglegenheit genau. Sie sagten, dass er Verbindung mit GHEINERF hatte.
  - A. Ja, das habe ich gehört. GHEINERF ist ja der Mann gewesen, der im Wirtschaftsministerium eine Rolle spielte, das war kurz vor dem Kriege.
2. Fr. Herr Doktor, sind Ihnen in dem Zusammenhang, in dem ich Sie erwehnt habe, noch Einzelheiten eingefallen?
  - A. Ich kann mich nur entsinnen, dass die Rüstungsfirma HESSON irgendwelche Rüstungsaufträge bekommen hatte. Ich weiß aber nicht in welchen Lande. Ich kann mich auch entsinnen, dass Flugzeugwerke oder Neuerungsbau in Venedig eintraten sollten.
3. Fr. War es während des Krieges?
  - A. Vor dem Kriege. Während des Krieges weiß ich es nicht.
4. Fr. Konnte Sie Gerst PHEINROCK?
  - A. Nur den Namen nach.
5. Fr. Aus welchem Zusammenhang?
  - A. Ob ich den Namen bei HLOCH gehört habe oder ob ich ihn so gehört habe, das weiß ich nicht. Ich kannte ja auch SCHNEIDER. So viel ich weiß, galt er als ein Mann, der Nicht-Masi war. Es hat sich nachher bei der Vipe alles so geändert. Es wurde ja auch ein Generalstabschef eingeschaltet, der Herr HUBENTHE.
6. Fr. Ja, was war dann der da?
  - A. Das weiß ich nicht.
7. Fr. Sagt Ihnen der Herr Hauptmann FUCHS etwas?

00040

FRAGEN.

- 2 -

- A. Gar nichts, den Namen habe ich noch nie gehört.
8. Fr. Jetzt kommen wir zu Herr HIGER. Hatten Sie viel Kontakt mit HIGER?
- A. Nein, ganz wenig. Ich war auch nie bei HIGER eingeladen.
9. Fr. Was fuer einen Eindruck hat er als Betriebsfuhrer gemacht?
- A. Er war unweiblich zuehrig fuer seine Gefolgschaft und hat fuer seine Gefolgschaft getan, was er tun konnte, um sie zufrieden zu stellen. Fuer HIGER waren die Richtlinien der Deutschen Arbeitsfront schon durch ihn wirksam, bevor sie von der Deutschen Arbeitsfront gewünscht wurden.
10. Fr. Nun, zum Beispiel seine Reden bei verschiedenen Festlichkeiten?
- A. Das waren die Reden der Gefolgschaftsfuhrer, wie man sie in der damaligen Zeit kannte. Ob die bei HIGER gehalten wurden oder im Wirtschaftsministerium, es war eben der Ton.
11. Fr. War er eifrig oder nicht eifrig?
- A. Es lag in seiner ganzen Art. Ich habe nie bei HIGER eine ungesunde nationalsozialistische Atmosphäre kennengelernt.
12. Fr. Was ich meine ist folgendes: Sie sagten zum Beispiel neulich, dass seine Offiziere Reserveoffiziere sein sollten.
- A. Dieser militärisch etwas betonte Typ lag ihm. Er war eitel. Ich habe den Eindruck, er war oben unseelich ehrgeizig, er sah auch vieles richtig, er sah, dass in der I.G. manches besser zu machen gewesen wäre und die Zusammenarbeit auch. Er wollte unter allen Umstehenden Mitglied des Zentralausschusses werden, das war sein Ziel.
13. Fr. Er hatte also doch seine Leute wie GATTEBACH und v.d.BEYNE von denen wir sprachen, die die notwendigen Beziehungen hatten?
- A. Ja, er war der Mann der Beziehungen.
14. Fr. Nun hatte er sonst noch bei sich, der die notwendigen Nazi-Beziehungen hatte?
- A. Er hatte auch noch Kontakt mit <sup>Guerr</sup> ~~HIGER~~.
15. Fr. Der von der Dresdner Bank?

60041

BERLINER

- 3 -

14. Ja. Was ich Ihnen sage, das habe ich gemacht, ich konnte WERNER von früher, ich habe mich selbst einmal mit der Neuorganisation des Ausschusses befaßt. Man konnte nicht mehr nur mit Besuchen eine aktive Handelspolitik treiben, wenn die handelspolitischen Fragen schlißen. So hatte er zu WERNER Beziehungen, die wohl auch aus der Frankfurter Zeit herstammten. Ich glaube auch, WERNER wollte in den Vorstand der I.G. eintreten.
15. Fr. Man hatte er sich sonst noch so in den Betrieb N. 7 gemäß der Beziehungen wegen?
- A. Von dem er sich etwas versprochen?
17. Fr. Ja.
- A. Es kam nachher Herr v. WERNER, dann kamen diese Leute, die von dem Ausland angeboten wurden z. B. v. MILITARY, Botschafter FOSTER, der aber keine Rolle spielte. Dieser war lange Zeit Botschafter in Paris, dann kam der Herr v. WERNER, der Kontakt hatte mit REINHOLD. Der engere Mitarbeiter Kreis von WERNER war KNECHT, FRANCK-PANIK, GATTILAS.
18. Fr. Wie ist es mit FRANCK-PANIK?
- A. FRANCK-PANIK tauchte auch plötzlich auf. Er kam war in Amerika. Es kam dann auch zur Vorstellung von Berlin N. 7 als FRANCK-PANIK die Tochter von WERNER heiratete. Dann war WERNER da, der gefallen ist, dann war einmal ein Graf WERNER da, der aber dann weggegangen ist, dann BRUNNENSTEIN. Dann wurde einmal reingeholt der WERNER, der brachte seinen Freund Dr. WERNER, der dann auch in der Höhe war. Es war so, ich glaube nicht, dass Dr. WERNER so ganz starke Leute in Berlin N. 7 haben wollte, es war wichtiger, Leute mit Beziehungen zu haben, es lag ihm daran, dass er immer der starke Mann blieb.
19. Fr. Um noch auf GATTILAS zurückzukommen. Sie sagen, Sie kennen GATTILAS seit 1925?
- A. Ja.

00042

FRAGEN:

- 4 -

20. Fr. Was fuer einen Eindruck hatten Sie zu den politischen Einstellungen von GATTINEAU?
- A. Der war jung, er brauchte sehr viel Geld, er liebte Frauen, er war sehr sportlich und war wohl, was wir alle sagten, zu jung fuer diesen Posten.
21. Fr. Ich meine von der politischen Seite her, was war er damals?
- A. Er war damals Oberleutnant gewesen. Er hatte einen sehr starken kirchlichen Einschlag, er war eben ein militaerischer deutsch denkender Mann.
22. Fr. Was ist deutsch denkender Mann?
- A. Ein national eingestellter Mann.
23. Fr. Was ist national eingestellter Mann?
- A. Es war bestimmt kein Deutsch-Nationaler.
24. Fr. Was denn war er?
- A. Er war vielleicht Volksparteiler. Der Vorgaenger von ihm war Dr. HERRMANN.
25. Fr. Dann spaterhin?
- A. Ich habe nie bei GATTINEAU das Gefuehl gehabt, dass er ein ausgesprochenes Nazi war, er war eben ein Opportunist. Ich war doch oft bei ihm eingeladen, es waren nie nationale Kreise, die bei ihm verkehrten.
26. Fr. Wann war das?
- A. Vor 1933 und nach 1933. Er liebte seinen Sportklub, er holte sich eurasische Eis-Hockey-Spieler.
27. Fr. Und den Gruppenfuhrer ERNST?
- A. Er hatte auch Frauengeschichten. Diese Kreise konnte ich nicht. Ich waere auch nie in diese Kreise gegangen. Wenn ich in das Wirtschaftsministerium kam, waren immer Leute da, die etwas wollten.
28. Fr. Nun Herr HOCK, wie ist er bei v.d.HAYE?
- A. Ich habe v.d.HAYE in der Wipe kennengelernt. Ich weisse, in der ersten Zeit spielte er keine Rolle und er schob sich dann irgendwie in den Vordergrund und ich wurde irgendwie genannt, neben wie vernuechtig, der v.d.HAYE wollte irgend etwas werden und da er SS-Gruppenfuhrer waere,

00043

RESTRICTED.

- 5 -

- A. hatte er auch Chances.
29. Fr. Warum hatte er Chances?
- A. Es war in der damaligen Zeit sehr viel, Strafbedürfnis der SS zu sein.
30. Fr. Wieso spielte das bei der I.G. eine Rolle?
- A. Das spielte bei der I.G. keine Rolle.
31. Fr. Bei Ihrem sonstigen Kontakt mit v.d. MEYER?
- A. Ich hatte Kontakt mit ihm, er spielte sich auf, als im Auftrage von GAYTHEAU handelnde.
32. Fr. Ich meine von der politischen Seite her?
- A. V.d. MEYER hatte die Beziehungen zum SS-Majorant.
33. Fr. Sie sagten, seine Methoden zum Verursachen waren so etwas wie Klitagen?
- A. Ja und sehr gutem. Ich habe auch nie wieder mit v.d. MEYER gesprochen.

---

 RESTRICTED.

00044